

im Kloster und ungarisch bei Kindern [799] 1-1

eldinger fen. bei Wien. ethof. trasse 42.

is-Oefen. bei geringer und einfachste ang; beliebig oft einfache des Pagens; strahlen und lange Ristung bei strobes. nern durch aufheizungen] 10-15

rik ist auf eingewonnen. ent. franco.

ilver. te der Adler und aufgedruckt ist gegen die Bartden, Magen-erköpfung, öiden und die ften eine seit Eine Original-ate werden

Salz. ung von Gicht, ungen, Kopf-, bei allen Verren. Inneren, Gebreden, heilung 80 kr. rtschrift.

berthran von Krohn & Co. in Bergen (Norwegen). im Handel vor- Preis 1 fl.

Wien,

ausdrücklich solche an- und Unter- Müller und ne; Dees- ter; Klau- lporbeier; N. Ferd. Jekelius, as; Maros- arl Hoffinger, e; S. Schiemert; z-Rügen: -52 [1060]

en

werden

ilber- 3-3

Ercheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis in loco: Halbjährig 5 fl. — kr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich — „ 85 „ Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 kr.

Mit Postversendung im Inland: Halbjährig 7 fl. — kr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Halbjährig 9 fl. — kr. Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Reklamations-Bureaus: In Adria bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Prag bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählab bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burzergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 227.

Hermannstadt, Freitag den 28. September 1883.

98. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Da mit Ende dieses Monats die Pränumerations der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das III. Quartal 1883 schließt, so erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Table with 2 columns: In loco and Mit Postversendung. Rows for 10 fl., 5 fl., 2 fl. 50 kr., and 1 fl. for various durations (1 year, 6 months, 3 months, 1 month).

Die Administration

der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 27. September.

„Bozor“ erläutert, was er in seinem letzten Artikel über die Aufgabe der kroatischen Reichstags-Abgeordneten nur in allgemeinen Zügen angedeutet. Nach seiner Meinung ergibt sich der erste Schritt notwendig aus der gegenwärtigen Lage Kroatiens. Mit der Ernennung des königlichen Commissärs hat die kroatische Regierung ihre gesetzliche Basis verloren; an ihre Stelle wurde die factische Regierungsgewalt gesetzt, welche vermöge ihrer inneren Natur nur ihrem Gewissen und der ungarischen Regierung als ihrem Vollmachtgeber verantwortlich ist.

Wege von Regnicolar-Verhandlungen zu fordern, daß alle bisher unangeführten Bestimmungen des Ausgleichs vorerst realisiert und unter Einem die durch fünfzehn Jahre erfolgten Verletzungen des Ausgleichs behoben werden. So lange nicht erfolgt, hätten die kroatischen Abgeordneten unter Protest jede weitere Mitwirkung an den Verhandlungen des ungarischen Reichstages zu verweigern, und wenn ungarischerseits auf ihre Forderungen nicht eingegangen würde, da wäre der Zeitpunkt eingetreten, collectiv ihre Mandate niederzulegen und es der Nation zu überlassen, den constitutionellen Kampf mit gesetzlichen Mitteln fortzuführen.

Nachrichten aus Tamatave vom 6. September zufolge sollen die Novas sämtliche Positionen an der Nordwestküste von Madagascar, ausgenommen Majunga, wieder eingenommen haben.

In Italien rüht sich die durch die Radicales und gewisse Elemente der Rechten verstärkte historische und demokratische Linke zu erbittertem Kampfe gegen die Regierung, der sofort nach Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten beginnen soll. Für Ende dieses Monats ist ein Parteitag der Coalition in Aussicht genommen, welchem auch Cairoli, Zanardelli, Crispi, Nicotera, Seismit-Doda, Miceli und Vaccarini beizuwohnen dürften.

Minister-Präsident Depretis wird mit dem Minister des Aeußern, Mancini, und mit San Donato der Enthüllung des Rattazzi-Denkmal in Alessandria beizuwohnen und dann wahrscheinlich nach Neapel reisen, wo Verhandlungen über die Reconstitution der liberalen Partei bevorstehen sollen.

Der Homburger Correspondent der „Times“ meldet in positiver Weise, zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czar findet keine Begegnung statt. Die Idee einer solchen wurde wohl gehegt, allein wieder aufgegeben. Das nämliche Blatt erklärt bestimmt, es seien bei der Gasteiner Begegnung keine schriftlichen Vereinbarungen getroffen worden.

Das Gerücht des Rücktritts des russischen Botschafters in Wien, Fürsten Kobanoff-Kostowich, ist unbegründet. Kobanoff erhielt nicht einen sechsmonatlichen, sondern einen zweimonatlichen Urlaub, den er nicht in Rußland, sondern in einem französischen Bade zubrachte. Kobanoff kehrt gegen Ende September nach Wien zu dauernder Wiederübernahme der Botschaftsgeschäfte zurück.

Ungarn an den Grenzen des Orients und des Occidents.

Von Benjamin v. Kallay. (Fortsetzung aus Nr. 225.)

Das „ökumenische“ wird das Patriarchat von Constantinopel genannt. Es entspricht jedoch dieser Titel der Wirklichkeit nicht. Eine allgemeine orientalische Kirche hat factisch noch niemals bestanden, wie

eine solche auch heute nicht besteht. In sich verschlossen, unbeweglich steht im Orient die Kirche seit Jahrhunderten nicht bloß die Glaubenssätze, sondern auch die äußerlichen Formen betreffend da und rückt sich überall an das den Staat bildende Volk fest. Wir finden im Orient eine ganze Reihe von selbstständigen Kirchen; denn jede neue Staatsgestaltung bringt auf dem Gebiete, auf welches sich die Jurisdiction der herrschenden Nationalität erstreckt, die Unabhängigkeit der Kirche mit sich. So bestehen nebeneinander die russische, rumänische, griechische und in der neuesten Zeit die serbische, bulgarische und montenegrinische Kirche.

Allein nicht nur in den thatsächlichen Zuständen, sondern auch in den Bestrebungen können wir den, Westen und Osten trennenden Gegensatz erkennen. Die vollständige Demokratie, welche in Westeuropa das Endziel so vieler Wünsche bildet, bedeutet ohne Zweifel Anderes, als sie einst in Athen bedeutete oder selbst heute noch in irgend einem orientalischen Staate bedeutet, wo wir auf den ersten Blick überraschende demokratische Formen finden. Wir dürfen uns aber durch die äußere Ähnlichkeit nicht täuschen lassen. Im Orient war die Demokratie einst und jetzt nichts Anderes, als Gleichheit in der Knechtschaft oder in der Herrschaft. Die Demokratie, welche die Völker Westeuropas anstreben, ist Gleichheit in der berechtigten Freiheit. Selbst die mächtige Strömung der neuesten Zeit, der Socialismus, wenn wir dessen übertriebene, ja ungeräumte Gestaltungen außer Acht lassen, fordert nichts Anderes, als einen Staat, der so stark wäre, daß er die letzten Ueberreste der Nationalitäts- und Classenunterschiede beseitigend, aus dem Schwächsten die Ehre sichert und die immer lauter ertönde Devise verwirklicht: Gleichmäßiges Recht auf Arbeit! Vielleicht ist all' dies nur Utopie; allein der Socialismus existirt im Orient selbst in so idealer Gestalt nicht. Dort wird nicht um die Berechtigung, sondern um die Uebung der Macht gekämpft. Das nächste Ziel ist also Umwälzung, ja Vernichtung, aber nicht Schaffung. Und daher verstehen einander nicht einmal die Nihilisten und die extremsten Socialisten des Westens vollständig.

So stehen seit Jahrtausenden der Orient und der Occident einander gegenüber, jeder seine eigene Richtung unentwegt verfolgend. Der in riesigen Proportionen stetig zunehmende geistige Fortschritt, die unablässig anwachsende Macht des Capitals und der Industrie, sie haben dem westeuropäischen Geiste nachgerade bereits in die entferntesten Erdgegenenden Bahn gebrochen. In dem kaum vierhundert Jahre alten Amerika schuf Europa eine neue Welt nach seinem Ebenbilde. Auf australischem Boden erstehen gleichfalls Städte und Gemeinwesen nach europäischem Muster, mit europäischer Organisation. Ja selbst von dem geheimnißvollen Innern Afrikas fällt der Schleier, auch dahin beginnt bereits die Forscher-Energie des Westens vorzudringen. Nur der nächstgelegene Orient ändert sich nicht, er allein bewahrt getreu seine traditionellen Eigenschaften, seinen ursprünglichen Charakter. Eisenbahnen und Industrie-Artikel, diese mächtigen Apostel der fremden Anschauungen und Sitten, und die politischen und Rechts-Institutionen, welche die im Orient neugebildeten Staaten von den Nationen des Westens entlehnt haben, sie vermochten hier einen dauernden Einfluß bisher nicht auszuüben. Es möchte nachgerade scheinen, daß es keine Kraft gebe, welche die orientalische Passivität zu überwinden vermöchte. Das mag sein; allein diese Unbeweglichkeit hat eine, und vielleicht die hauptsächlichste ihrer Ursachen darin, daß jene europäischen Nationen, welche mit dem Orient am häufigsten in Berührung kommen, die hervorragendsten Repräsentanten der occidentalen Richtung sind. Gerade sie versteht also der Orient am allerwenigsten und ihrem Einflusse verschließt er sich

Feuilleton.

Adolf Friedrich Graf v. Schack

als Lyriker und Epiker. Von Moriz Zitter. (Fortsetzung.)

Aus der römischen Geschichte entnommen ist „Der Triumphator“, wo die Schlussscene äußerst effectvoll ist. Aemilius Paulus führt im Triumphzuge den König Perseus mit seinen beiden Söhnen gefangen nach Rom. Als er eben in den capitolinischen Tempel eingetreten ist, empfängt er die Meldung, daß ein Blitzstrahl seine beiden Söhne erschlagen. Doch festen Ganges tritt Aemilius zum Altar und vollzieht das Opfer. Er hat vor des Schicksals Tüde gebeugt, da Rom's Adler siegreich von Schlacht zu Schlacht flog, er hat gefürchtet, daß über Rom sich das Verhängniß in ungeheurer Wetterflag entladen würde: —

„Doch nun ihr Götter darf ich hoffen, Bereit sei das Vaterland, Da mich allein der Blitz getroffen, Den das Geschick herabgeschand; Geküßtigt nun in einer vollen Gewaltigen Rache ward sein Grollen, Denn Unglück traf mein Haupt so schwer, Daß den Besiegten ich beneide: Ihm blieben seine Söhne beide, Ich aber habe keinen mehr.“

Mit seinem Kunstsinne hat der Dichter stets den richtigen Ton, die passendste Form gefunden; die Handlung schreitet mit höchster Lebendigkeit vorwärts, weshalb häufig die Form des Dialoges vorkommt; scharfe Contraste, stimmungsvolle, nicht zu weit ausgepönnene Schilderungen, spannende Handlung und ein bedeutender Schluß zeichnen fast alle Balladen aus.

Die zehn größeren Dichtungen, die unter dem Titel „Episoden“ in einem Bande vereinigt sind, führen uns wieder zu den verschiedensten

Völkern. Eine ergreifende Geschichte edelmüthiger Entsamung wird in „Giorgone“ erzählt. Von der Theilnahme, die wir den Seelenkämpfen Giorgone's und dem Liebespaare Sebastian und Angela zuwenden müssen, wird der Leser durch die allerdings sehr anschaulichen und farbenreichen Schilderungen vielleicht zu sehr abgelenkt. Von diesen Schilderungen möge gleich der Anfang ein Beispiel geben:

„Noch einmal steig' empor im alten Glanz Mit deinem gold'nen Kuppel von Hyjaz, Mit deinen Thürmen, die wie Minaree Zum blauen Himmel ragen! Stabt der Städte, Nicht so wie heute, wo in stummem Weh' Durch deine ideo Straßen schluchzt die See, Will ich dich schau'n, nein, herrlich, wie du warst, Als du den sp'ng'gen Lenz der Kunst gearbst, Der, ob auch jede Blüthe sonst geknickt, Phantastisch, wie die Fluth, aus deren Schaum Du dich erhebst. — Ein bunter Mädchenraum, Ein Bau der Feen, aus dem fernem Osten Zu uns getragen und auf Eisenpfosten In's Abendmeer gebaut, also vor mir, Venetia, das süßgell'u Panier Weisflattern ob der blauen Adria; Mit deinen Siegestrophäen steht bu da. Die Gärten seh' ich über den Canälen Und die Paläste, wo in reichen Sälen Palma und Gian Bellin und Bordenone Als Meister wolten und hoch vom Balkone Schwarzanzügie, goldgelobt die hehren Frauen Die sie unerblicklich machten, niederzusehen. Haß für der Menge krankenbed' Gedräng' Ist des St. Marcos Kienplatz zu uns; Wohllose reichgeschmückte Mädchen wogen Ein unter Brücken, deren mächt'ger Bogen Vom Tritt der Künner und Verkäufer hallt, Und ringsher über die Lagunen wallt Was spät im Dunkel Gondoliergefang, Dann vor den Fenstern Wandolinentlang, Quirtarenton zu näch'gen Serenaben, Und Liebesküssen unter den Arkaden.“

Alles Lob verdient die Composition der Erzählung. Im Beginn sehen wir den jungen Sebastian, Giorgone's Schüler, schmerzlich übertraut, als er aus des geliebten Lehrers eigenem Munde erfährt, daß dieser seine Pflgetochter Angela sich zur Gattin gewählt habe. Hieran schließt sich die Enttäuschung des Meisters, der plötzlich Gewisheit von Angela's Liebe zu seinem Schüler erhält, und den durch kindliche Dankbarkeit veranlaßten Entschluß der Liebenden, auf das höchste Glück der Vereinigung zu verzichten. Giorgone nimmt jedoch dieses Opfer nicht an, weil er bemerkt, wie schwer die Entfagung beiden auf der Seele lastet. Der Tag, der zur Hochzeitfeier Giorgone's und Angela's bestimmt war, vereint Sebastian und Angela. Giorgone bekämpft sein Gefühl so weit, daß er selbst dem Vermählungsfeste beiwohnt, allein sein Herz ist gebrochen; nur noch einmal rafft er sich empor, um mit höchstem Seelenschwunge und dem Aufgebot seiner ganzen Meisterschaft Angela's Bildniß zu malen. Nachdem er den letzten Pinselstrich gethan, wird er todt vor dem Gemälde gefunden.

Von minder spannendem Interesse, da man alsbald den Ausgang ahnt, aber vortrefflich in Bezug auf die psychologische Entwicklung ist „Glyceria“. Leidenschaftliche, jedoch ungedrindete Eifersucht verleitet den Komödiendichter Menander zu unerlerthet, diese jedoch wird vereitelt, der Geliebte versöhnt durch den kühnen Schritt des verkannten Mädchens, das nicht ansteht, in der Komödie, in welcher seine angebliche Falschheit an den Pranger gestellt werden soll, selbst die Rolle der so Geschöbsten zu spielen und zum Schluß vor allem Volke ihre Unschuld und treue Liebe zu betheuern.

Nicht so einfach ist der Gang der Handlung in „Ubaldo“. Ubaldo Lapo, als Kind schon verwaist, ist unter die Vormundschaft Michel Angelo's gestellt. Er verliert sich mit allem Eifer in der Bildhauerkunst, aber alle seine Arbeiten erfahren von Michel Angelo, als dieser von einer Romfahrt nach Florenz zurückkehrt, den herbstigen Adel, ja der Meister rath Ubaldo, dem Wunsche seines verstorbenen Vaters zu entsprechen und Soldat zu werden. Ubaldo eilt, auf das höchste erregt, in's Freie und kommt am Arno zum Palaste der jungen Schönen

Inserate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co

Inserionspreis:

Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6. Bb., excl. der Stempelgebühr à 30 ct.

instinctiv am allerforsorglichsten. Ist eine Vermittlung zwischen diesen beiden Richtungen menschlicher Entwicklung überhaupt möglich, so ist zu derselben zweifelsohne nur ein Volk berufen, welches beide dieser Richtungen in sich vereinigt, keiner derselben völlig fremd gegenübersteht.

Am der Stelle, wo seit undenklichen Zeiten der Orient und der Occident einander berühren und die beiden im Obigen gekennzeichneten Richtungen gleichsam naturgemäß in einander fließen, ist vor einem Jahrtausende der ungarische Staat entstanden. Selbst im geographischen Begriffe bildet die Uebergangsstätte Ungarn, mit seinen offenliegenden Ebenen und mit jenem mächtigen Strome, der im fernen Westen entspringend, im fernen Osten seinen Lauf beendet und durch unser Vaterland hindurch zwei Welten mit einander verbindet.

Wir Ungarn waren ohne Zweifel ein orientalisches Volk, als wir hier einwanderten. Das Kriterium orientalischen Wesens liegt nicht in der asiatischen Herkunft; sind ja doch die Nationen alle, welche heute dem Geiste des Westens huldigen, ursprünglich aus Asien herübergekommen. Der Umstand, ob die Einwanderung früher oder später stattfand, ist sonach an und für sich nicht von Wichtigkeit. Die Griechen des Alterthums, die um so viele Jahrhunderte früher als unsere Ahnen ihre Stätten in Europa occupirt haben, sind durchaus der univervellen Richtung des Orients treu geblieben; die stammverwandten Italer dagegen, die wahrscheinlich mit den Hellenen gleichzeitig die Hochebenen Frankreichs verlassen haben, sind die Begründer der occidentalen Entwicklung geworden.

Wir waren ein orientalisches Volk unserer Gefühle, unserer Charaktere, der Gesammtentwicklung unserer Nation nach. Indessen schlugen schon sehr frühzeitig occidentale Auffassungen, occidentale Anschauungen Wurzel in der Seele des ungarischen Volkes. Dieser zweifache Einfluß durchzieht die Geschichte der ungarischen Nation seit zehn Jahrhunderten; die beiden Richtungen wetterfein nicht, ringen nicht mit einander um die Suprematie, — sie gelangen solidarisch und jede in ihrer eigenen Sphäre bis zu einem gewissen Grade zur Geltung. Ob der im Kriege wie im Frieden geübte natürliche Einfluß unserer westlichen Nachbarn allein es war, was uns vor gänzlichem Aufgehen in der Strömung des Orients bewahrte, oder ob wir das Verständnis für die Anschauungswelt des Westens bereits mit uns gebracht haben, — wer vermöchte das zu sagen? Indessen die bestimmende Ursache, welche dem ungarischen Volke seine eigenthümliche Richtung vorzeichnete, mag welche immer gewesen sein, das ändert an dem Ergebnisse nichts.

In einzelne, aus Geschlechtern gebildete Stämme getheilt, kommen unsere Ahnen unter der Führung eines Oberhauptes in das neue Vaterland gezogen. Der Staat constituirte sich anfänglich auf der Basis der engebegrenzten Stammesverfassung. Jener denkwürdige Vertrag, welchen die sieben Führer in Etelköz errichteten und welchen wir als den Ausgangspunkt der späteren ungarischen Constitution zu betrachten pflegen, war eigentlich nur eine lose Föderation, welche, wenn sie aufrecht gehalten wäre, wahrscheinlich für ewige Zeiten die Bildung eines Staates verhindert haben würde. Die gleichberechtigten Stammeshäupter würden die Macht des gemeinsamen anerkannten Führers niemals haben erstarren lassen und Ungarn wäre, wenn diese Tendenz die Oberhand erlangt hätte, ebenso in mehr, minder unabhängige kleine Staaten zerfallen, wie ehemals Hellas. Allein schon im Zeitalter der Herzoge finden sich Spuren des Kampfes einer Fürstengewalt gegen dieses System. Erst Stefan dem Heiligen gelang es, dasselbe endgiltig zu beseitigen. Die Entwicklung der ungarischen Nation weist keine großartigere Reformation auf, als jene war, welche den Besitz der Geschlechter zum Privatbesitz umwandelte, die frühere Machtsphäre der Geschlechts- und Stammeshäupter einengte und diese fortan nur als dem König vollständig untergeordnete, obgleich mächtige Magnaten gelten ließ. Die Umstände, welche die Herrschaft unseres ersten Königs und seiner unmittelbaren Nachfolger beunruhigten, entspringen sonach ohne Zweifel nur unter dem Vorwande der Abhängigkeit an den angestammten Glauben aus dem Widerstande, welchen diese politische Neuerung erregte.

(Schluß folgt.)

Inland.

Dr. F. Budapest, 26. September. (Orig.-Corr.) Zügig kann ich Ihnen knapp vor Eröffnung der morgen in beiden Häusern der Legislative beginnenden dritten Session diese Zeilen zu senden, indem so ziemlich die erste Octoberhälfte hinter uns sein dürfte, wann sich der ungarische Reichstag mit den nicht so reich so beseitigenden kroatischen Differenzen beschäftigen wird. Indessen soll in Kroatien selbst in den Kreisen der Majorität der Nationalpartei eine objective, leidenschaftslose Situationswürdigung aufgeregter Leidenschaftlichkeit gewichen sein und da zwischen morgen und übermorgen über die nächsten Agenden zwischen unserem Ministerpräsidenten und den nahezu vollzählig hieher signalisirten kroatischen Deputirten die entscheidenden Conferenzen beginnen werden, so unterliegt es keinem Zweifel, daß nach dem Vorhaben unseres Cabinets, nach der schon übermorgen im Zuge begriffenen Reconstitution des Unterhauses das Parlament sich mit den entsprechenden Beiständen einer wohl nur ephemeren Differenz in der kroatischen Wappenschilderfrage zuverfichtlich wird beschäftigen können.

Die unverhältnißlichen Todfeinde Ungarns, die als Starcevicianer bekannten äußersten Linken sahen es allerdings als eigenen Parteierfolge

am liebsten, wenn sich die Wappenschilderfrage zu einer neuen Ausgleichsrevision zuspitzen würde. Leider begegnen wir auch in unseren Organen der gemäßigten Linken einer gleichen, heute ganz unopportunen Forderung, durch deren Discussion wir jedoch leider aus der Tagesordnung unseres legislativischen Arbeitsprogramms so unverantwortlich und meilenweit herausgebrängt werden würden, daß dann in diesem Jahre weder an die Durchberatung des nächstjährigen Budgets, noch an andere für die letzte Reichstagsperiode unvertagbare legislativische Agenden gedacht werden könnte, unter denen die Vorlagen über die Beschließung zwischen Juden und Christen, über die Oberhausreform, die Reorganisation unseres Communicationsmministeriums, die Revision des Gewerbegesetzes und über die Vervollständigung dringend gebotener Flussregulirungen und zur größten Oeconomie mit dem karg zugemessenen Zeitalter im laut vernehmbaren kategorischen Imperativ von allen Seiten aufzudrängen.

Budapest, 26. September. Das Abgeordnetenhaus wird seine Thätigkeit vor Allem mit der Constituirung für die dritte Session beginnen und es ist selbstverständlich, daß vor vollständig erfolgter Constituirung keinerlei meritorische Verhandlungen stattfinden werden können. Die Regierung selbst wird, wie die „Budapester Correspondenz“ erzählt, auch weder Interpellationen, noch Anträge gestellt werden können. Die Regierung selbst wird, wie die „Budapester Correspondenz“ erzählt, sofort, wie dies nur möglich erscheint, seitens des Abgeordnetenhauses eine Beschlußfassung, respective eine Discussion bezüglich der kroatischen Angelegenheit oder richtiger gesagt über das von der Regierung in der Wappenschilderfrage befolgte Vorgehen prolociren. — Die reichstägige liberale Partei hält am 27. d., um 6 Uhr Nachmittags, eine Conferenz.

Gram, 25. September. Außer dem Landtags-Präsidenten Krejcsik und dem Vicepräsidenten Schram, welche sich durch ihre Feinerzeit an den Minister-Präsidenten gerichteten Briefe gebunden erachten, reisen morgen sämtliche kroatischen Reichstags-Deputirten nach Budapest, doch werden dieselben nach den bisherigen Dispositionen von den reichstägigen Verhandlungen über die Wappenschilderfrage fernbleiben und dieselben durch einen Abgesandten aus ihrer Mitte eine motivirte Erklärung im Reichstag abgeben. Von einem Protest gegen die Entsendung des königlichen Commissärs ist keine Rede, die Stimmung ist eine versöhnliche.

Wien, 25. September. Die Verhandlungen der östreichisch-ungarischen Zollconferenz dürften morgen beendet werden. Erst einem späteren Zusammentreten der Conferenz wird es vorbehalten bleiben, etliche interne Angelegenheiten zur Verhandlung zu bringen. Hierzu gehört die Vereinbarung eines Morus, welcher eine rasche Erledigung der Gesuche um zollbegünstigten Bezug von Maschinen aus dem Ausland ermöglicht. Die nothwendige Zustimmung beider Regierungen verurtheilt eine starke Verzögerung, so daß von 1200 Gesuchen, die seit October 1882 eingebracht wurden, erst 400 erledigt sind, 800 aber noch der Entscheidung der ungarischen Regierung harren. Es soll nun von der Zollconferenz der Modus acceptirt werden, daß Gesuche um Zollbegünstigung den Bezug von Maschinen, welche bereits einmal affirmativ oder negativ entschieden worden sind, sobald die Gesuche in Betreff derselben Maschinen wieder einlangen, sofort im gleichen Sinne, und zwar von der einen Regierung, bei welcher das Gesuch eingebracht wird, endgiltig erledigt werden, ohne daß man die Bewilligung der anderen Regierung abwarten mußte.

Ausland.

Berlin, 25. September. Die Auslassungen des „Journal de St. Petersbourg“ über die bulgarische Krise gelten hier als bloße Rückzugskanonade, indem angenommen wird, daß Rußland einstweilen jeden Eingriff in die Verhältnisse Bulgariens unterlassen werde. — Ein Gerücht will wissen, Bismarck werde, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, noch dem Niederwald-Fest anwohnen, nachdem der Kaiser ihn dringlich eingeladen. — Hier verlautet von neuen Verhandlungen über die Angelegenheit, wobei die Curie die Initiative ergriffen habe. Der demnächstige Abschluß der Dispens-Angelegenheit gilt als zweifellos. — Durch die „Nordb. Allg. Ztg.“ wird nachträglich eine Bismarck-Krise bekannt, indem der Kanzler von der unveränderten Durchführung seiner Socialreform-Pläne sein Verbleiben im Amte abhängig machte. Selbstverständlich gelang ihm die Befiegung des Widerstandes gegen seine Pläne.

Paris, 25. September. König Alfonso von Spanien wird am Samstag um 2 Uhr Nachmittags hier eintreffen und vom Präsidenten Grevy und von den Ministern im Bahnhofs empfangen werden. Zwei Escadronen werden dem König das Geleite geben. Für Sonntag sind eine Jagd bei Marly, für den Abend desselben Tages ein großes Diner im Palais Elisee und Galavorstellung in der Oper projectirt. Der König wird am Montag den Leubungen der Artillerie bei Vincennes bewohnen und am Dienstag Paris verlassen. — Der „Temp“ schreibt: Der den englischen Einflüssen zugeschriebene Vorschlag der hinesischen Regierung geht auf die endgiltige Anexion Annams durch Frankreich bis zum Nothen Fluße aus, während China das übrige Konking annectiren würde. Der „Nothe Fluß“ soll dem Handel aller Nationen geöffnet werden. Der französische Gegenorschlag nimmt für Frankreich den Besitz des ganzen Deltas, demzufolge die ausschließliche Kontrolle über die Schifffahrt auf dem Fluße bis Hongkong oberhalb Sontay in Anspruch und verlangt auch noch einen Theil des linken Fluß-Ufers. Marquis Tcheng hat noch keine Antwort aus Peking erhalten.

Local- und Tagesnachrichten.

Petersburg, 25. September. Dem Vernehmen nach sind die nächstjährigen budgetmäßigen Ausgaben für den Hauptstab um 184.000 Rubel und jene für das Militärgericht um 27.000 Rubel geringer veranschlagt, als hiesfür im diesjährigen Budget eingestellt wurde. — Infolge unter dem 8. d. allerhöchst befähigter Entscheidung des Minister-Comités wurde die über das Charlow'sche Gouvernment verhängte verschärfte Sicherheitsaufsicht noch auf ein Jahr verlängert. Ferner ist die verschärfte Sicherheitsaufsicht für die Stadt und den Kreis Saratow angeordnet worden. — Das „Journal de St. Petersbourg“ schreibt in Besprechung der bulgarischen Ereignisse: Entgegen dem Manifest-Programm vom 1./7. 1881, nach welchem das Statut von Tirnova nur durch die Nationalversammlung abgeändert werden könne, soll nicht diese, sondern die in eine Constituante verwandelte Sobranje, obwohl diese dazu berufen noch erwählt, das Statut von Tirnova abändern. Das aus Coalitions-Elementen gebildete neue Ministerium lasse auf Uneinigkeit und Collisionen schließen. Die russischen Generale demissionirten mit Erlaubniß des Kaisers, da sie nicht Mitglieder eines solchen Cabinets sein wollten und die Erzeigung von für die Solidarität gefährlichen Maßregeln verweigern müßten, für deren Erfolg der Fürst und seine Rathgeber allein verantwortlich seien. Rußland sei an dem schicksale Bulgariens allzu sehr interessiert, um ein gleichgiltiger Zuschauer bei den künftigen Ereignissen zu bleiben. Einen Beweis für die in Bulgarien herrschenden Sympathien für Rußland liefere die Thatsache, daß die neue Politik als eine von dem Czar gebilligte hingestellt werde. Rußland sei unermüdet, den Bulgarien auferlegten neuen Prüfungen ruhig zuzusehen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. September.

(Militärisches.) Se. k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Hauptmann 1. Classe Gabriel Prochaska vom Stande des Reichs-Kriegs-Ministeriums, übercomplet im 64. Infanterie-Regiment, anlässlich seiner nach dem Ergebnisse der Superarbitration als invalid erfolgten Uebernahme in den Ruhestand den Majors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tüchtigkeit und überdieß Anerkennung seiner langjährigen, erfolgreichen Dienstleistung im Reichs-Kriegs-Ministerium das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen; — dann den Hauptmann 2. Classe Jakob Bacca des 31. Inf.-Regts. zum Hauptmann erster Classe im Regimente zu ernennen.

Uebersezt werden: der Oberleutnant: Vincenz Bisoina, vom 82. vom 50. Inf.-Regt.; — der Regiments-Art 2. Cl.: Dr. Adalbert Tytko, vom 12. Husaren-Regt. zum 2. Inf.-Regt.

In den Dienst-Stand wird eingebracht: der Hauptmann 1. Classe: Gregor v. Sidro (überzählig mit Wartegeld beurlaubt, Urlaubsort: Neufah, Ungarn, bei der erneuerten Superarbitration als dienstunfähig anerkannt), des 6. Inf.-Regts., unter gleichzeitiger Uebersezung zum 51. Inf.-Regt.

In den Ruhestand wird versetzt: der Rittmeister 1. Classe: Franz Sidorowky, der Militär-Abtheilung des königl. ung. Staats-Gesittes in Fogaras, als invalid.

Ein Handschreiben Sr. Majestät an den Feldzeugmeister Ruhn beglückwünscht denselben wärmstens anlässlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums. Aus gleichem Anlasse verließ Se. Majestät dem F.M. R. n. e. l. den Charakter eines Feldzeugmeisters mit dem Ausdrucke der allerhöchsten Zufriedenheit.

Der k. und k. Justizminister hat den Honorar-Hilfsconcipisten der Marosvasarhelyer I. Gerichtsstafel, Dr. Dominik Pap, zum Hilfsconcipisten der genannten Gerichtsstafel ernannt.

Der Herr Obergespan Dr. Moriz v. Brennerberg hat bei Sr. Excellenz dem Herrn Landescommandirenden Freiherrn v. Schönfeld, bei Sr. Excellenz dem Herrn Erzbischof und Metropolit von Miron Roman, bei dem Herrn Superintendenten der ev. Landeskirche Dr. G. D. Teutsch u. m. a. Besuche gemacht und wurde im Laufe des gestrigen Vormittags auch vom dem Honobofficierscorps begrüßt.

(Verzeichniß der Virilisten des Hermannstädter Comitats für das Jahr 1884.) Johann Habermann, Brauereibesitzer. Wilhelm Rendwich, Kaufmann. Miron Roman, Metropolit. Dr. Georg Daniel Teutsch, Superintendent. Stefan György, Adv. Leopold Glaser, Fleischer. Baron Ludwig Rosenfeld, Privatier. J. B. Meißelbacher sen., Kaufmann. Gabriel Radnothfay, Rittmeister. Johann Keszler, Fleischer. Eduard Rarher, Advocat. Graf Julius Schweinik, Gewerbestammer-Correspondent. Wilhelm Brudner, Advocat. Gustav Binder, Apotheker. Wilhelm Reiffenberger sen., Realitätenbesitzer. Arnold Friedsmann, Advocat. Alfred Müller, Privatier. Johann Rebega, Grundbesitzer. Gustav Rapp, Bürgermeister. Friedrich A. Reiffenberger, Kaufmann. Victor Sill, Advocat. Samuel Borger, Advocat. Josef Unterer, Salamisfabrikant. Moses Samuel Rubinstein, Handelsmann. Michael Zell, Grundbesitzer. J. J. Zeibig, Verberungsführer-Pächter. Friedrich Michael Herberth, peni. Sparcasse-Director. Stefan Hanneheim, Advocat. Karl Jikeli, Kaufmann. Samuel Jikeli, Ingenieur. Georg Schenker, Industrieller. Friedrich Koskus sen., Fleischer. Adolf Hochmeister, peni. Ministerialrath. Heinrich Wittstodt, evang. Pfarrer. Karl Heinrich, peni. städt. Polizeidirector. Dr. August Arz, Comitats-Physikus. Johann Preda, Advocat. Karl Müller, Apotheker. Wilhelm Hufnagel, Stadtarzt. Karl Zauernig, Kaufmann. Michael Conrad,

„Ich habe bringende Geschäfte in Rom,“ sagte er zagend, „und hätte sehr gewünscht, daß Sie mich begleiten.“

„Ei! ei! als ob Sie nicht viel besser ohne uns wären,“ entgegnete ladend Frau Majorin und klopfte ihm vertraulich die Schulter. „Sie sind heut' ein Arglistiger, aber doch für Hintergedanken viel zu ehrlich. Glauben Sie, daß ich Sie nicht durchschaue? Sie fürchten sich vor diesem Maskenballe und gingen ihm gar zu gern aus dem Wege. Doch ich will Ihnen einen Trost geben, Ihnen sollen keine Cavalierspflichten auferlegt werden, ich habe, weil ich Sie schon kenne, bereits für alles gejorgt. Signor Niccolo Ambrogio wird unser Mitter an dem Abend sein, er qualificirt sich am besten dazu, ist glücklich über die ihm widerfahrne Ehre, und wir sind sicher berathen. Eh bien! wenn Sie also durchaus reisen müssen, so folgen wir Ihnen in vierzehn Tagen.“

„Signor Niccolo —“, wiederholte Hilmar und sah der Frau Majorin bedeutung in das Gesicht, „hegen Sie keinerlei Sorge, Agathe einen so häufigen und unbeschränkten Verkehr mit dem schönen Italiener zu gestatten?“

Frau Majorin hob das Haupt stolz empor und erwiderte seinen durchdringenden Blick mit einem ebenso präsenden, in den sich ein factastischer Ausdruck mischte. „Ha! ha! ha! liebster Doctor — hätte ich Ihnen doch solche Bedenken nie zugetragen. Sie können ruhig sein — Agathe ist meine Tochter — und dieser italienische Maler wird sich seiner Stellung bewußt bleiben. Ueberdies ist die Mutter doch an Agathen's Seite —“

Sie erhob sich und Hilmar jetzt ebenfalls. Eine Welle des Unmuths quoll in ihm empor, die Sorglose, die Ahnungslose — und es war richtig, sie war die Mutter — ob er bei Agathe nicht mehr Berücksichtigung seiner Wünsche fand? Wie aber sollte er ihr diesen plötzlichen Wunsch motiviren? und sie war gewohnt, Gründe von ihm zu hören. Er wollte wieder selbst Vorsehung spielen, und die Parze spannte doch unablässig weiter am Gewebe, arbeitsamer, blinder, stümperhafter Menschengesitt!

Die alte Nacht, die, kaum dem Weltabgrunde entfliegen, das Geheimniß aller Dinge zu harter Druß verschließt! Es ist, als ringe Mühsam ein Obem sich von ihrem Munde, In dem das erste Leben kämpft mit Tod. An ihrer Seite auf dem Sargtopfag Halb aufrecht blickt der erst geborne Tag Dem jungen Licht entgegen und bedroht Die Finsterniß, die noch mit ihren Falten Ihn zu umschlingen trachtet — in der Ferne Beim Hitzlichte untergeh'nder Sterne Schaut er, wie Länder, Meere sich dem alten Chaos entwenden — O! noch nie ein And'rer, Nur Dante hat, der gottgefüllte Wand'rer, Durch Höl! und Wüstenwelt und Himmelreich Im Dichtungsturm zu Werken, diesen gleich, Sich aufgeschlungen.“

Er kommt zur Klarheit mit sich selbst, zerschlägt alle seine Bilder, legt des Vaters Waffen an und eilt auf die Schanze, deren Bau Michel Angelo leitete. Bald nachher stirbt er bei Pistoja den Helbentod. (Fortsetzung folgt.)

Nord und Süd.

Novelle von Alexander Römer. (29. Fortsetzung.)

„Der Ball ist in acht Tagen, und nach vierzehn Tagen sollen Sie uns bereit finden, liebster Freund,“ erklärte sie. „Wenn wir den lärmenden Carnevaltrubel in Rom darüber veräußen, soll es mich nicht schmerzen, wir haben hier dafür bessere Unterhaltung.“

Hilmar sah sinnend und unglücklich ihr gegenüber. War es gerathen, dieser Frau, welche er so wohl kennen gelernt, seine Sorgen und Befürchtungen zu vertrauen? Durfte er hoffen, daß sie sie begriff und theilte? Schwerlich — ihr Mutterauge hatte bis jetzt in unbegreiflicher Sorglosigkeit die Dinge gehen lassen, ja unklug das Gefährdohende befördert, — wie aber seinen Zweck erreichen, wo solch ein gewichtiges Argument wie dieser Maskenball wider ihn in's Feld geführt wurde?

Witwe Aloise. Er hatte den Saal des Palastes mit reichem Marmorfriese geschmückt und war mit der coquetten Dame so vertraut geworden, daß er sich mit dem Gedanken schmickelte, ihre Liebe zu besitzen. Sie, ohnehin dem Michel Angelo als einem Gegner der Medicäer feind, überredet Ubaldo, da gerade Carneval ist, im Maskenanzuge die verrenkten Glieder der Gestalten Angelo's lächerlich zu machen. Wohl empört sich sein Herz gegen ein so böshafte Unternehmen, aber der junge Graf Ascanio mit anderen Jünglingen und seine Leidenschaft zu Aloise bestimmen ihn endlich, den übermüthigen Maskenscherz zur Ausführung zu bringen. Bald indeß regt sich sein Gewissen:

„Ihm ist wie dem, der arge That verbrach, Und wie ein Chor von Hölleffurien gellt Ihm vor dem Ohr des Volkes Hohngeschrei, Der Spiegelfesteln Spottlied.“

Als er die von Buonarroti's Meisterhand ausgeführte Statue David's erblickt und bald darauf auf dem Balcone Aloise, von eines jungen Mannes, von Ascanio's Arm umschlungen —

„Reglos nach ihm hin starrt Ubaldo, er fühlt, Zurück in jähem Strome schießt sein Blut; Ihn zu dem allem, was sein Herz zermißt Das Letzte noch betrog'ner Liebe Wuth.“

Einberaubt stürzt er nieder und liegt tagelang in Fiebergluth. An seinem Lager wacht in liebevoller Fürsorge — Michel Angelo. Aloise hat sich unterdeß mit Ascanio vermählt. Schamgefühl und Mackbegierde wogen in der Seele Ubaldo's auf und ab. Da hört er, daß die Kaiserlichen gegen Florenz heranrückten — er sieht die wundervollen Gestalten des großen Meisters auf dem Medicäergrab:

„O unscabute Herrlichkeit um ihn! Bewältigt steht er da und hinstreckt Zweig's ihm, wie in des Morgens Dämmerhelle Die Bilder Buonarroti's von den Wänden Umwöllet groß auf ihn herniederhängen. Von Menschen nicht, nein, von Titanenbänden Aus Felsen sind die Mächtigen gebauen, Und ein Titanengeist hat sie geboren! Wie ruht sie dort, in dunkeln Traum verloren,

Minister
Lutich,
mann,
Baifena
Süßman
Glasfabr
Michael
Inspector.
Victor
Simonio
Grundbe
Kaufman
Gregor,
Karl Sch
Kraffer,
pens. Ma
richter,
Georg J
Göthel,
Grundbes
Gastwirth
besitzer.
rhußius.
Guth, Ba
Emilian
Nichter.
mann.
Gustav
Müller,
Markoviu
berger,
Baumeist
Johann
Fleischer.
berger,
heim,
Thierarz
Groß, R
Salami
pens. Sch
fiscal.
besitzer.
pens. Gu
Vicepräsi
besitzer.
Friedrich
Anton B
Pfarrer.
Leutich
Lehrer.
Adolf F
Göbel,
Kaufman
Schmidt,
Kessler,
Nichter,
Bankdire
Buchdruck
Lehrer.
Wilhelm
Pfarrer.
Josef J
Ezechie
Schüller,
Bo
stalt, 3
Neufmar
1 in Ein
Budapest
von den
Wien, 1
De
eingerech
—
tretung
rediger
—
später sta
—
Bürg. Sa
Er. Maja
1876 wu
1393 Sa
Ag
Wunsch.
„Ich für
weist, ich
uns noch
„Un
ihren Her
Sie
„denn ich
für diese
die ewigen
Statuen,
stehe das
„Un
Geist alle
spannt in
Sie
sondere
stets gedu
Erklären.
ich lernte
Du aber
Sie schau
„Ich
nicht so g
druck, de
auch den
„Un
nicht kenn
„Ich
geseht.“
„D
selbst em
entwidel

find die 184.000... Ministerialrath. Franz Guttern, Comitats-Waisenamts-Beisitzer. Adolf...

Das Kaiserbette, bestehend in einem aus dem Ertragniß der Franz Joseph-Stiftung angeschafften silbernen Pokal erhielt für den tiefsten...

Endlich bot auch der Zuschauer ein erfreuliches Bild, denn bei der geistigen Aufführung der stets willkommenen Operette „Boccaccio“...

Stimmen aus dem Publicum. Einladung. Die sächsische Gemeinde Schönau und die rumänische Gemeinde Spin...

Table with financial data: Ung. Goldrente, Ung. Silberrente, Ung. Staatsanlehen, etc. Includes exchange rates and interest figures.

Sz. 8426/1883
telegg.

[800] 1-1

Arverési hirdetés.

Alulírt kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy az „Albina“ hitelintézet végrehajlatának Berghizan Vaszilie és társa végrehajtást szenvedő elleni ügyében a 46 frt. tőke, ennek 1874. évi január hó 10-től 1877. évi július 1-seig járó 10%, azon innen pedig 8% kamatai, 19 frt. 25 kr. eddigi és még ezután költések behajtására a Berghizan Vaszilie és neje Magdolna nevére felvett a nagyludasi 423. sz. tjkvben A. 1-20. r., 913, 1179/2, 1249, 1709/3, 1710/3, 2153, 3133, 3935/2, 4351, 5527, 6097/2, 6440, 6975, 7093, 8612, 8898, 9226, 9458, 9770, 9840, 10178. hr. sz. ingatlanok Berghizan Vasziliet illető felerésze és a Nanu Juon lui Petru nevére felvett a nagyludasi 37. sz. tjkvben A. 1-11. r. sz., 82, 83, 2511, 4310, 4543, 6412, 8352, 9199, 10307, 10497, 10714/1, 10915. hr. sz. ingatlanok egészben, melyeknek összes becsértéke 947 frt. 50 kr. tesz, becsült ingatlanok az 1883. évi november hó 29-ik napján, délelőtti 9 órakor, a nagyludasi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, úgy mint:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanok megfelelő becsára, melyen alul is az árverésre kitűzött birtokok el fognak adatni.
- 2. Árverezni kívánók a végrehajlató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.
- 3. Vevő köteles, a vételért három egyenlő részletben és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 15, 30 és 45 nap alatt, minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt a helybeli kir. adó-mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

- 4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt terhelik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.

- 5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság 1883. szeptember hó 7-én tartott üléséből.

Sz. 8482/1883
telegg.

[801] 1-1

Arverési hirdetés.

Alulírt kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Dr. Nemes Vaszilie végrehajlatának Dancsu Jonné szül. Popa Mariutza a végrehajtást szenvedő ellen a 44 frt. 39 kr. tőke, 14 frt. eddigi, 8 frt. jelenlegi és még ezután költések behajtására a Dancsu Jonné szül. Popa Mariutza nevére felvett a resinári 948. tjkvben A. 1. r., 1840, 1841. hr. sz. alatt, valamint az öz. Dancsu Jonné szül. Popa Mariutza, Dancsu Stana lui Ion és a Dancsu Paraschiva nevére felvett a resinári 2514. sz. tjkvben A. 1. r., 6832/1. hr. sz. és összesen 465 frt. 50 kr. becsült ingatlanok az 1883. évi november hó 29. napján, délelőtti 9 órakor, a resinári községi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanok megfelelő becsára, melyen alul is az árverésre kitűzött birtokok el fognak adatni.
- 2. Árverezni kívánók a végrehajlató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.
- 3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 15 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 30 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számítandó 6% kamatokkal együtt a helybeli kir. adó-mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

- 4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.

- 5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében vevő veszélyére és költségére

bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

Mintán azonban a resinári 2514. tjkvben A. 1. r. sz., 6832. hr. sz. alatti ingatlan egészben csak is az 1881. évi 60. t. cz. 156. §-a értelmében bocsátatik árverés alá, de végrehajtásilag csak a Dancsu Jonné szül. Popa Mariutza 1/3 része van lefoglalva, a két más birtokostársnak joga van, a követelést magához váltani, vagy a mennyiben árverezni kívánának, az őket egyenként 1/3-ad részben illető jutalékaik tekintetében se a vételért se a bánatpénzt lefizetni nem tartoznak.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telegkönyvi hatóság 1883. évi szeptember hó 7-én tartott üléséből.

Das Ginfehrhaus

Dreieichengasse Nr. 9
sammt großem Obst- und Gemüse-Garten
ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres dortselbst.
(780) 2-3

Möbel-Album,
illustrirtes Prachtwerk nebst Preiscurant, unentbehrlich für Möbelfeuer. Preis fl. 1.— bei J. G. & L. Frankl, Tischler und Tapezierer, Wien, II., Obere Donaustrasse 103. Dasselbst reichste Auswahl eleganter Möbel, solid, billig.
(800) 10-12

Oberstabsarzt Dr. Müller's
Miraculo-Injection
und Pillen heilen gefahrlos und schmerzlos jeden Ausfluss der Gammöhre, Tripper (weißer Fluß) in einigen Tagen. — Preis 1 fl. 60 kr., per Post 25 fr. mehr.
Schwächezustände,
Pollutionen, Impotenz, Manneschwäche (Folgen der Onanie) werden bei Jungen und alten Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die westberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate. — Preis 3 fl. 10 kr., per Post 25 fr. mehr.
Alleinbezug nur aus der St. Georgs-Apotheke bei Max Scheid, Wien, V., Wimmergasse 33, wofin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. (508) 8-12

Promessen
auf
Wiener Communal-Lose,
Ziehung am 1. October 1883,
Haupt-Treffer fl. 200.000,
à fl. 2.75 sammt Stempel,
zu haben in der Wechselstube des
P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. [769] 4-5

Anzeige.
Achtungsvoll Gefertigter bringe dem geehrten p. t. Publicum zur Kenntniß, daß vom 1. October l. J. an
ausgezeichnete ungarische Kost
in und außer dem Hause billigt zu haben ist.
Hermannstadt, 28. September 1883.
Albert Jancsó, Gastwirth,
Kleiner Ring Nr. 20.
[808] 1-1

JOSEF BROGLE,
Maschinen- und Siebblech-Fabrik,
Budapest, Fabrik: Aeussere Waitznerstrasse, Niederlage: Waitznerboulevard 68,
empfeht seine auf allen landwirthschaftlichen Anstellungen prämirten verbesserten
Trieure
mit Wechselsieben.
Körnerputzmaschinen mit Saugwind.
Gelochte und gechlachte Bleche für Mühlen, Bienenzüchter und technische Zwecke.
Das Neueste auf diesem Gebiete ist H. Schmid's patentirter National-Reuter.
Am 3. August 1882 unter Zahl 17,567 patentirt als das einzige beste Fabrikat. Größe 4' 4" hoch, 2' 4" breit, Gewicht 50 Kgr., Preis 55 fl.
Agentur u. Niederlage in Hermannstadt bei Herrn A. Török.
Specialität für Mühlen.
Dreischarrige Pflüge aus Eisen und Stahl.
Dreischarrige Siebbleche für Dampf- und Göppel-Maschinen.
Göppel-Dreschmaschinen.
Preis-Courante auf Wunsch franco und gratis.

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ in Wien,
Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse,
des
PHILIPP NEUSTEIN,
empfeht dem p. t. Publicum eine Reihe von wirklichen Heil- und Toilettemitteln, welche sich in allen Fällen vorzüglich bewährt und sichere Heilung ergeben. — Tausende von Zeugnissen liegen vor.
Das p. t. Publicum wird ersucht, nur jene Specialitäten für echt zu acceptiren, die unsere Firma tragen.
zur Verhütung von Infections-Krankheiten. Preis per Flasche 80 fr. 6 Flaschen 4 fl. Patent-Perfäuber 1 fl. 80 fr.
Haller-Jod-Pastillen, vollständiger Ersatz des Lebertrans. Diese Pastillen heilen Schrottblen, veraltete Erythrit, Kopf- und Drüsenleiden, Augenleiden etc. Eine Schachtel 60 fr.
Maager's Dorschlebertran 1 fl.
Elektro-motorisches Halsband, gegen schweres Zahnen der Kinder mit größtem Erfolge angewendet. fl. 1.50.
Beaume Gironne, die vorzüglichste Specialität gegen Gicht. 60 fr.
Victoria-Zahnpulver. Eine Schachtel 35 fr., eine Glasdose 1 fl.
Kropfgeist, wird mit bestem Erfolge gegen Blähung angewendet. 70 fr.
El Benito, das einzige wirksame Mittel gegen das Anfallen der Haare und zur gänzlichen Beseitigung der Schuppen. fl. 1.80.
Dr. Frémont's Regenerationsliqueur ist das beste Stärkungs- und Erfrischungsmittel. fl. 2.
Crème de Vienne, gegen rauhe und spröde Haut. Ein Tiegel fl. 1.20.
Injection Cadelle, heilt in kürzester Zeit jeden Blasenkatarrh (Tripper oder weißen Fluß) ohne jedes Folgeleiden. fl. 1.60.
Franzbranntwein mit und ohne Saß. Flasche 40 fr.
Victoria-Elixir hygienique, ein vorzügliches Mundwasser. Flacon fl. 1.
Eisen-Albuminat-Tropfen, vorzügliches Mittel gegen Blutarmuth und Bleichsucht. 1 Flacon sammt Tropfenzähler fl. 1.50.
Menthin, bestes Mittel gegen alles Unbehagen, Uebelkeiten, Magenschmerzen, Diarrhöe, Zahnschmerzen etc., Vorbeugungsmittel gegen epidemische Krankheiten. 50 fr.
Margaritte-Husten-Bonbons. 30 fr.
Oreillon, bei allen Ohrenkrankheiten, wie Schwerhörigkeit, Entzündung etc., erfolgreich angewendet. 70 fr.
Odontin-Zahnpasta, macht selbst die schwärzesten Zähne perlweiß. 70 fr.
Dr. Lengiel's Birken-Balsam, bewährtes Mittel zur Pflege des Teints. fl. 1.50.
Po-ho, aus China importirt, lindert augenblicklich selbst die heftigsten Migräne und Kopfschmerzen. fl. 1.
Dr. Bayer's echtes Pulcherin ist das beste Mittel gegen Leberflecke, Sommerprossen, verleiht dem Teint die Farben der Rosen u. Lilien, à fl. 1.50 u. à 80 fr.
Salycil-antiseptin, gegen das lästige Schwitzen der Hände und Füße. 50 fr.
Salycil-Seife, die beste und billigste Seife. 25 fr.
Schrier's Zahnpillen, für cariose (höhle) Zähne allerbestes Mittel. 25 fr.
Storax-Crème, wunderbar wirkend bei allen Hautkrankheiten. 80 fr.
Künstlersaft, dargestellt aus den besten Alpenkräutern der Schweiz, lindert augenblicklich jeden Husten und Brustschmerz. 70 fr.
Gichtgeist, aromatischer, ist allen Gicht- und Rheumatismus-Leiden bestens zu empfehlen. 70 fr.
Fiaker-Pulver, eine Schachtel 30 fr. Bewährtes Mittel bei Husten und Heiserkeit.
Tannin-Pomade, Tiegel fl. 1.35, vorzüglich wirkend gegen das Ausfallen der Haare.
Rhumin, das allerbeste Mittel gegen Schnupfen. 70 fr.
Dr. Gölli's Seifeipulver à 84 fr.; Antherin-Mundwasser (Wapp) fl. 1.40; Dr. Pfeffermann's Zahnpasta à fl. 1.25; Volt's Neseba-Pomade à fl. 1.50 sind immer frisch zu haben. Norwegischer Lebertran, große Flasche 40 fr. Ninnon-Sandpulver, zur Verfeinerung der Haut, 50 fr. Winkelmayer's Kletten-Effenz à 90 fr. und Kletten-Pomade à 50 fr. Glycerin-Parfüm à fl. 1.60 und 80 fr. Depilatorium, vorzügliches Enthaarungsmittel, à fl. 2.60, fl. 2 und fl. 1.50.
Grosses Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden etc. der ersten Pariser Firmen. — Grosses Lager von Zahnbürsten, Schminken und anderen Toilette-Artikeln. — Wir empfehlen dem p. t. Publicum die Medicamente in verpackter Form, als: Chinin, Copalva, Doverische Pulver, Eisen, Lebertran, Bromkal, Jodkal, Rhubarber, doppelt tohlenlaure Soda, Magnesia etc. zu den billigsten Preisen. — Die bekanntesten Specialitäten der Pharmacie und Parfümerie Frankreichs, Englands, Amerikas, Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs sind bei uns stets am Lager.
Wir versenden entweder gegen Baar oder Postnachnahme und gewähren Engros-Abnehmern bedeutende Rabatte. — Preiscurante gratis und franco. [879] 8